

Albert Pfneisl stellte eine kleine Dokumentation zusammen, die die Reaktion auf einen im Februar 1928 erschienenen Artikel im *Mahnruf* zusammenfasste. In dieser Dokumentation wurden drei Artikel aus der Kleinen Zeitung, der Tagespost und dem Arbeiterwillen zusammengefasst.

In der Ausgabe 9 vom Februar 1928 erschien im *Mahnruf* folgender Artikel:

Saubere Zustände in der Bäckerei Pichler.

Unter den Grazer Bäckereibesitzern fällt Pichler aus der Mariahilferstraße 17 durch die Automobilsterung ins Auge. Das Brot, das die Proletarier unter bitteren Sorgen kauen, wirft fette Brocken ab. Wo kämen sonst Pichlers Auto her, wo die moderne kostbare Innenausstattung des Betriebes? Wir können die Frage beantworten.

Arbeiter sind zu uns gekommen, um vor unseren Augen Spagatschnüre, Holz, Knochen, Steine und sonstige schmutzige Dinge aus Pichlers Kornbrot herauszuziehen.

Bäckergehilfen vertreten die Meinung, daß Pichler alles ins Kornbrot hineinwirft, was im normalen weißen Brot nicht anzubringen ist. Wir zweifeln nicht daran, denn die Profitgier Pichlers ist zu allem fähig.

Pichlers Frau und drei Töchter arbeiten in der Bäckerei und nehmen derart den arbeitslosen Bäckern die Arbeit weg. Lehrlinge und Hausburichen werden impertinent ausgebeutet. **Sie müssen von 5 Uhr früh bis 7 Uhr abends ohne Mittagspause arbeiten, um sich dann in einem Massenquartier von Wanzn, deren es dort viele gibt, aufreffen zu lassen.**

Unter den Bäckereibesitzern gehört Pichler zu den schärfsten Gegnern des Nachtbrotverboies. Aus diesen und anderen Gründen haben die Bäckerei-arbeiter mehrmals schon gegen Pichler demonstriert.

Ob die Arbeiterkonsumenten nun, da ihnen die sauberen Zustände bekannt sind, noch länger das Pichlerbrot fressen werden, ist fraglich. Auch die großen Abnehmer, z. B. der Besitzer des Paradeisellers, werden die Abneigung der Gäste gegen das Pichlerbrot zu spüren bekommen.

[Der Mahnruf, Nr.9, S.1]

Als Reaktion darauf erschienen drei Artikel:

te 8 — 25. Jahrgang. Kleine Zeitung 4. März 1928. — Nr. 64.

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße Nr. 17, geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen und Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße Nr. 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes:

Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt, und hiezu das beste Material nach vorheriger genauester Prüfung und Sichtung verwendet.

Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens für die Güte und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind *gänzlich unwahr*, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter **Josef Neusiedl**. 2402

Kleine Zeitung, 4. März 1928:

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße Nr. 17, geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen und Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes:

Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauester Prüfung und Sichtung verwendet. Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind *gänzlich unwahr*, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

Eine nahezu identische Erklärung erschien auch in der *Tagespost*, leider haben wir kein genaues Datum, zu dem der Artikel erschienen ist:

Tagespost

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler

Graz, Mariahilferstraße 17

geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen u. Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes:
Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauester Prüfung und Sichtung verwendet.
Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind **gänzlich unwahr**, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

*Im Arbeiter-Verein
von uns beantragte
Erklärung.*

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17 geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen u. Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes: Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauester Prüfung und Sichtung verwendet. Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind **gänzlich unwahr**, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

Die sozialdemokratische Tageszeitung in Graz, der *Arbeiterwille*, das *Organ des arbeitenden Volkes für Steiermark und Kärnten*, brachte am 10. März 1928, S.10f. die folgende kurze Notiz:

Gewerkschaftsbewegung.

Wieder die Bäckerei Bichler, Mariabillerstraße!
Vom Zentralverband der Lebens- und Genussmittelarbeiter wird uns mitgeteilt: Die nur zur „Großbäckerei“ erklärte Firma Anton Bichler, Graz, Mariabillerstraße 17, hat es für notwendig gehalten, in allen Tagesblättern Erklärungen auf die Angriffe des „Mahnrufes“ in großzügiger Aufmachung abzugeben. Wir kennen den Urheber und Verfasser des ganzen Textes und der Herr Bichler darf nicht der Meinung sein, daß er die breite Öffentlichkeit und die Bäckereiarbeiterschaft damit täuschen kann. Die im Betriebe beschäftigte Arbeiterschaft hat verflucht wenig mit der Erklärung zu tun, sondern damit soll nur eine großspurige Reklame betrieben werden. Das geht schon aus der Erklärung der Firma selbst hervor, die den Betrieb als den „modernsten“ hinstellt. Am wenigsten werden aber die Angriffe, die fortwährend im „Arbeiterwille“ erscheinen, widerlegt. Über die Überschreitungen des Nachdruckverbotes, über das unqualifizierbare Benehmen gegenüber den Kontrollorganen, über die unbefugte und unberechtigte Beschäftigung von Hilfsarbeitern und die Praktizie-

aus dem Arbeiterwille.

In der Dokumentation Pfneisls von 1928 ist der Artikel im *Arbeiterwillen* nicht vollständig enthalten. Hier daher der gesamte Artikel:

Gewerkschaftsbewegung.

Wieder die Bäckerei Wichler, Mariabilferstraße!
Vom Zentralverband der Lebens- und Genussmittelarbeiter wird uns mitgeteilt: Die nur zur „Großbäckerei“ erklärte Firma Anton Wichler, Graz, Mariabilferstraße 17, hat es für notwendig gehalten, in allen Tagesblättern Erklärungen auf die Angriffe des „Mahnrufes“ in großzügiger Aufmachung abzugeben. Wir kennen den Urheber und Verfasser des ganzen Textes und der Herr Wichler darf nicht der Meinung sein, daß er die breite Öffentlichkeit und die Bäckereiarbeiterschaft damit täuschen kann. Die im Betriebe beschäftigte Arbeiterschaft hat verflucht wenig mit der Erklärung zu tun, sondern damit soll nur eine großspurige Reklame betrieben werden. Das geht schon aus der Erklärung der Firma selbst hervor, die den Betrieb als den „modernsten“ hinstellt. Am wenigsten werden aber die Angriffe, die fortwährend im „Arbeiterwille“ erscheinen, widerlegt. Über die Überschreitungen des Nachbachtverbotes, über das unqualifizierbare Benehmen gegenüber den Kontrollorganen, über die unbefugte und unberechtigte Beschäftigung von Hilfsarbeitern und die Praktizie-

rung einer 15- bis 17stündigen täglichen Arbeitszeit sagt die Erklärung nichts. Solange diese Hände nicht gebackert sind, solange nicht allen geistlichen Anforderungen entsprochen wird, solange Herr Wichler der öffentlichen Meinung trotzt und keine Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit unter den Bäckergehilfen nehmen will, solange werden wir der ganzen Arbeiterschaft sagen, daß sie ihre sauer verdienten Groschen zur Bedeckung ihres Bedarfes holt verwendet, wo sie reibetiert wird. Eines wollen wir dem Herrn Wichler auch noch erklären: nicht die Arbeiterschaft der Großbäckerei der Firma Wichler ist angegriffen worden, sondern die Firma selbst und deshalb ist die Unterschrift eines Arbeiters irreführend.

(Arbeiterwille, 10.3.1928, S.10f.)